

DRESDNER BAND IM FOKUS: NO KING. NO CROWN.

Auch ohne Krone Kingstyle

Die Band No King.No Crown. veröffentlichte im April ihr zweites Album und begeistert mit Songs voller Melancholie und Verspieltheit, die trotz- und außerdem Spaß machen! Was ihre Musik sonst noch so ausmacht und wie wenig royal sich das harte Tourleben mitunter gestaltet, das hat uns Frontmann René verraten.

Um No King. No Crown. zu beschreiben, sollte man mit dem Kernpunkt beginnen: Im Mittelpunkt steht René Ahlig, der dem Projekt nicht nur sein Gesicht, sondern auch seine Stimme und den ganz eigenen, grundlegenden und ruhigen Gitarrensound. Zwar findet man inzwischen noch viel mehr Geräuschgeber, doch bleibt die Grundstimmung konstant und bildet einen Ruhepunkt, an den man als Hörer immer gern zurückkehrt. Getragen wird der Bandsound von der Akustikgitarre und René's klarer, kräftiger Stimme. Streichinstrumente legen sich wie ein Teppich unter diese Basis und werden durch die Perkussionsinstrumente, Klavier- oder Xylophonsounds sowie ruhigen E-Gitarrenklänge akzentuiert. Gestartet wurde das Projekt von René, als er 2008 für ein Jahr nach Neuseeland ging und sich dort eine Gitarre kaufte. Inspiriert von Dallas Green, der mit „City and Colour“ zu dieser Zeit ein steter Begleiter war, schrieb er die ersten Songs über Fernweh und Reiselust, über Zweifel und Angst, aber auch über Glück und Mut. Diese Themen ziehen sich bis heute durch die Alben des Musi-

kers. Zurück in Deutschland nahm er darauf hin seine erste EP auf, später folgte das Album „Heart To Escape“, für das damals Dana Breitschneider noch die Geige einspielte.

2013 stieß Benny zum Projekt, der zu Beginn nur das Xylophon bei „Trapped in Life“ spielte, später zusätzlich die „Schweineorgel“ (also eine Melodika) übernahm, die im Verlauf durch ein Klavier ersetzt wurde. Ab 2014 ergänzte Ole mit seinem Geigenspiel die Band und brillierte mit dem ständigen Wechsel zwischen Violine und Banjo. Ab Ende 2015 sorgten Hannes und Martin mit E-Gitarre und Dromelementen für zusätzlichen Wumms und für die Releasetour im April 2016 war auch Berufsmusiker und Cellist Benjamin Arnoldt an Board.

Plötzlich hatte sich das 1-Mann-Projekt zu einer stark besetzten Band gemausert, die zunehmend in den Fokus der musikalisch interessierten Öffentlichkeit geriet. „Die Releasetour war für uns alle etwas ganz Besonderes“, erzählt René, „nicht nur, dass wir dabei unser erstes Album, das vollständig im Studio aufgenommen wurde, präsentieren konnten, sondern es boten sich auch alle Konzertdarreichungsformen, die man sich vorstellen kann: Vom Club über Cafés zum Wohnzimmer war alles dabei. Das erste Konzert war dabei gleich das Größte: In der Dresdener Scheune spielten wir vor über 300 Menschen. Die vielen Leute und das erste Mal in dieser Konstellation live zu spielen, war extrem beeindruckend und sorgte für Gänsehaut und reichlich Aufregung. Für uns ein Novum, das war toll. Solch große Konzerte lieben wir!“ Aber vor allem die ganz kleinen Bühnen, haben es der Band angetan: „Bei Wohnzimmerkonzerten ist man dem Publikum unglaublich nah, denn man ist ja quasi mittendrin. Da entsteht eine spezielle Beziehung, auch, weil man sich davor und danach mit den Leuten unterhält. Witze und kleine Ansagen gehen leichter von der Hand und man kann besser zum Mitmachen animieren. Und nach dem Konzert gehen in der Regel keine Lichter an und es werden irgendwelche Ausspieler gespielt, sondern es ist erst mal ganz, ganz still und man merkt, wie bei Musiker und Zuhörer die Stimmung für einen Moment sackt und festgehalten wird.“

Das Tourleben ist aber nicht immer nur voller Sonnenschein, sondern hält auch Anstrengung und Unvorhergesehenes bereit: „Am vorletzten Tag der Tour ist uns in Würzburg leider unser Bus verreckt. Dementsprechend



war unsere Laune erst mal im Keller, wir wussten auch noch nicht, in welcher Konstellation wir am Abend spielen werden, ob wir überhaupt noch spielen und was mit dem letzten Gig wird. Letztendlich haben wir doch gespielt und das Café war zu unserer Überraschung auch noch brechend voll – trotz der verhältnismäßig großen Masse war es aber recht ruhig und wir konnten das Publikum gut mitnehmen. Der Tisch neben der Bühne war sogar so begeistert, dass das erste Mal ein BH geworfen wurde! Premiere! Für uns war das das Zeichen des Durchbruchs. Also, der BH war von einer älteren Dame... aber Doppel-D und getragen und darauf kam es uns an“, lacht René. Trotzdem: Das Tourleben ist anstrengend. In der Regel wird zeitig aufgestanden und Nahrung inhaliert, ehe es in den Torbus geht. Alles im Gefährt zu verstauen, ist dabei einer Runde Tetris nicht unähnlich. Nach ein paar Stunden Fahrt hat man dann hoffentlich die Location gefunden, muss aber noch die Verantwortlichen finden und den Bus wieder ausladen, alles aufbauen „und dann am besten sofort (!) soundchecken, weil die Band mal wieder zu spät kam“ - Es folgen Show, Abbau und die erneute Tetrisierung des Tourbusses. Erst dann gibt es das ersehnte hopfenhaltige Kaltgetränk, aber allzu alt wird man dann auch nicht mehr, wie René augenzwinkernd verrät: „Wir werden ja alle nicht jünger. Bett, aufstehen und das gleiche von vorn. Aber so anstrengend es ist, so viel Spaß macht es auch“.

Und ab und an werden auch hartgesottene Musiker noch überrascht: „Wir finden es sehr lustig, dass wir nach Konzerten immer wieder zu hören bekommen, dass wir eine völlig andere Musikrichtung bedienen, als erwartet wurde. Das wird immer damit begründet, dass wir irgendwie nicht



René gibt No King. No Crown. ein Gesicht und eine Stimme

wie ‚Schmusemusiker‘ aussehen; Skaterklamotten oder ganz in Schwarz. Basecaps, Turnschuhe. Und dann fängt der große Typ auf einmal an zu singen und alle sind erst mal baff.“ Wenn Ihr euch diesen Effekt selbst mal geben möchtet, solltet ihr in eurem Kalender einen dicken roten Kringel um den 26. Januar malen: da spielen No King.No Crown. im Ostpol, bevor es wieder auf Tour geht. Und für königliche Momente im eigenen Zuhause sei Euch dringend „Without Yesterday“ empfohlen, sehr detailverliebt produziert von Philipp Makolies (Woods of Birnham, ehem. Polarkreis 18). Und sonst noch? „Nächster Meilenstein ist die Teilnahme an der Fête de la Musique in Straßburg, bei der wir Dresden vertreten dürfen. Es ist das erste Mal, dass wir in diesem Rahmen international unterwegs sind. Dafür wollen wir in Vorbereitung noch zwei, drei kleine Videos veröffentlichen, aber das ist alles erst noch in Planung“, gibt René einen kleinen Ausblick auf 2017. **KADDI CUTZ**

INFOS: www.nokingnocrown.de

MUSIK NEWS

YOU SING - DU BIST DER CHOR.

Zusammen lachen macht glücklich, zusammen tanzen auch und singen erst recht. Mit dem **Mitmachkonzert** You Sing wird jeder zum Chorknaben. Klassiker wie „All you need is Love“, „Billie Jean“ oder „Dancing Queen“ von Abba, aber auch moderne Chartstürmer wie Andreas Bouranis „Auf uns“ sind Teil des Song-Katalogs. Begleitet wird die Chor-Riege von

zwei erprobten Musikern. Die Chorleitung übernimmt der Berliner Michael Betzner-Brandt, unterstützt wird er von Ex Bro'Sis Sänger und Entertainer Giovanni Zarella. Mit seinem **Swing-Trio** Vintage Vegas begleitet er den Abend und sorgt für die richtige Stimmung. Am **9. Februar** kann jeder Teil des Stimmenensemble im Alten Schlachthof sein. Tickets sind ab 29,75€ erhältlich.

